



AHK
**World Business Outlook
Herbst 2023**

Ergebnisse einer Umfrage bei deutschen
Auslandshandelskammern, Delegationen
und Vertretungsbüros

Inhalt

Entwicklung der Weltwirtschaft	3
Geschäftslage und Geschäftserwartungen	6
Risiken für deutsche Unternehmen im Ausland	11
Investitionspläne der Unternehmen	13
Beschäftigungsabsichten.....	17
Statistischer Anhang.....	19

Methodik

Der AHK-Weltwirtschaftsausblick basiert auf einer regelmäßigen DIHK-Umfrage unter den Mitgliedsunternehmen der Deutschen Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen (AHKs). Er erhebt im Herbst 2023 das Feedback von mehr als 3.600 deutschen Unternehmen, Niederlassungen und Tochtergesellschaften weltweit sowie von Unternehmen mit engen Beziehungen zu Deutschland. Die Umfrage wurde vom 25. September bis 20. Oktober 2023 durchgeführt. 39 Prozent der antwortenden Unternehmen kommen aus der Industrie und dem Baugewerbe, 40 Prozent aus dem Dienstleistungssektor und weitere 21 Prozent sind Handelsunternehmen. Kleinere Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten machen 49 Prozent der Antworten aus. 24 Prozent der Unternehmen beschäftigen zwischen 100 und 1.000 Mitarbeiter. Große Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten machen 27 Prozent der Befragten weltweit aus.

50 Prozent sind Tochtergesellschaften/Filialen deutscher Unternehmen, 38 Prozent sind lokale oder (nicht-deutsche) internationale Unternehmen ohne Niederlassung in Deutschland und weitere 12 Prozent sind lokale oder (nicht-deutsche) internationale Unternehmen mit einer Niederlassung in Deutschland.

Impressum

Deutscher Industrie- und Handelskammertag
Internationale Wirtschaftspolitik, Außenwirtschaftsrecht

Herausgeber und Copyright
Deutscher Industrie- und Handelskammertag
Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte Telefon
030 20308-0 | Fax 030 20308-1000

DIHK Online : [Homepage](#) | [Facebook](#) | [X \(Twitter\)](#) | [LinkedIn](#) | [Instagram](#) | [Youtube](#)

Redaktion: Carolin Herweg

Grafik: Sebastian Titze

Bildnachweis: <https://www.gettyimages.de/>

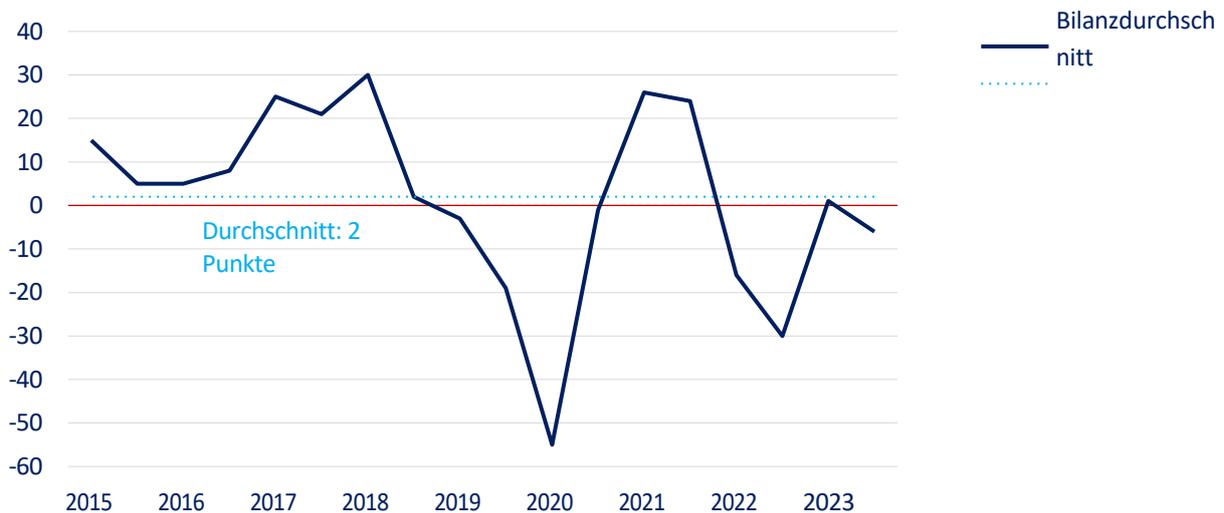
Status: November 2023

Entwicklung der Weltwirtschaft

Wirtschaftliche Erwartungen der deutschen Unternehmen im Ausland

Hinsichtlich der Entwicklung der Weltwirtschaft sind die deutschen und deutschlandnahen Unternehmen an ihren internationalen Standorten geteilter Meinung. Ein kräftiger globaler Aufschwung ist nach ihrer Einschätzung noch nicht in Sicht - allerdings mit regional unterschiedlichen Entwicklungen. Die Dynamik der Weltwirtschaft hat sich im Laufe des Jahres verlangsamt. Zwar haben sich die internationalen Lieferketten stabilisiert und die Energie- und Rohstoffpreise sowie die Inflationsraten sind - wenn auch von hohem Niveau aus - rückläufig. Im historischen Vergleich sind die Inflationsraten und einige Rohstoff- und Energiepreise in einigen Regionen immer noch hoch. Darüber hinaus belasten der Zinsanstieg insbesondere im Euroraum und in den USA, die Nachfrageschwäche Chinas und geopolitische Risiken das Geschäft der global agierenden Unternehmen. Im Herbst 2023 blicken die deutschen Unternehmen weniger optimistisch auf die wirtschaftliche Entwicklung an ihren internationalen Standorten als noch im Frühjahr - so die mehr als 3.600 von den AHKs befragten Unternehmen.

Wirtschaftliche Erwartungen der Unternehmen weltweit (Saldo aus "besser" minus "schlechter" - Antworten in Punkten)



Wirtschaftliche Erwartungen der Unternehmen weltweit (Anteil der Antworten in Prozent)



Weitere 22 Prozent der weltweit befragten Unternehmen erwarten, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung an ihrem Standort in den nächsten zwölf Monaten verbessern wird (Frühjahr: 28 Prozent). Dagegen erwarten 28 Prozent eine Abschwächung der lokalen Wirtschaft (Frühjahr: 27 Prozent). Jedes zweite Unternehmen erwartet eine stabile Entwicklung auf Basis der aktuellen wirtschaftlichen Lage (Frühjahr: 45 Prozent). Der sich daraus ergebende Saldo aus besseren und schlechteren Einschätzungen ist damit von einem Punkt im Frühjahr auf aktuell minus sechs Punkte gesunken und damit wieder negativ geworden. Nachdem sich im Frühjahr die positiven und negativen Erwartungen der Unternehmen nahezu die Waage hielten, sind nun wieder die Pessimisten in der Mehrheit. Der Saldo entfernt sich wieder weiter vom langfristigen Durchschnitt (der seit 2015 gemessen wird), der bei zwei Punkten liegt. Seit dem Frühjahr 2022 mit dem Beginn des russischen Krieges gegen die Ukraine rechnen die Unternehmen weltweit nur noch mit einer schwachen wirtschaftlichen Entwicklung.

Nur in wenigen Regionen der Welt - Nordamerika, Asien/Pazifik (ohne Greater China) und Naher Osten und Nordafrika (MENA-Region) - haben die Unternehmen überwiegend positive Konjunkturerwartungen. Im Rest der Welt überwiegen die negativen Einschätzungen.¹

In Europa sind die Erwartungen an die wirtschaftliche Entwicklung weiterhin negativ und haben sich im Vergleich zur letzten Umfrage zum Teil deutlich verschlechtert. Vor allem in der Eurozone erwarten nun mehr Unternehmen eine weitere Abkühlung der Konjunktur in den kommenden Monaten (Saldo minus 29 nach zuvor minus sechs Punkten, langfristiger Durchschnitt minus ein Punkt). Getrübt wird der Ausblick durch die im internationalen und historischen Vergleich immer noch hohen Energiepreise, die restriktive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) und die gleichzeitig immer noch hohen Inflationsraten. Hinzu kommt, dass Deutschland wirtschaftlich eng mit anderen europäischen Ländern verflochten ist, so dass die schwächelnde Konjunktur hierzulande auch die Erwartungen in Europa trübt. Lediglich in Griechenland (Saldo von zwölf Punkten) und Irland (Saldo von zehn Punkten) rechnen die Unternehmen mit einem wirtschaftlichen Aufschwung, während in Italien (Saldo von minus 41 Punkten) und Spanien (Saldo von minus 48 Punkten) die negativen Konjunkturerwartungen deutlich überwiegen. In der Gruppe der übrigen EU-Länder sowie der Schweiz, Norwegen und dem Vereinigten Königreich (UK) bleiben die Erwartungen pessimistisch (Saldo unverändert minus 27 Punkte, langfristiger Durchschnitt minus neun Punkte). In Ost- und Südosteuropa (ohne EU, inkl. Türkei, Russland) haben sich die Konjunkturerwartungen im Vergleich zur letzten Umfrage verschlechtert und liegen wieder unter dem seit 2015 verzeichneten Durchschnitt für die Region (Saldo minus 20 Punkte nach zuvor minus sieben Punkten, langfristiger Durchschnitt minus 17 Punkte). Vor allem in Serbien haben sich die Erwartungen deutlich verschlechtert.

In Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung sind die Unternehmen an ihren nordamerikanischen Standorten (USA, Kanada, Mexiko) am zuversichtlichsten (Saldo 13 nach zuvor zwölf Punkten, langfristiger Durchschnitt zwölf Punkte). Trotz der Zinserhöhungen der Federal Reserve (Fed) zur Bekämpfung der hohen Inflationsraten in den USA hat sich die US-Wirtschaft bisher als robust erwiesen. Die Erwartungen der Unternehmen für die Wirtschaft Kanadas und Mexikos sind im Vergleich zu den USA deutlich zurückhaltender.

Zwar haben sich die Erwartungen der Unternehmen für die wirtschaftliche Entwicklung in Süd- und Mittelamerika im Vergleich zum Frühjahr und im Gegensatz zu anderen Regionen verbessert (Saldo minus zehn Punkte nach zuvor minus 23 Punkten, langfristiger Durchschnitt vier Punkte), doch überwiegen aufgrund des geschwächten globalen Umfelds weiterhin die Pessimisten. Positiv ist, dass die Region als Lieferant von erneuerbaren Energiequellen und Rohstoffen an Bedeutung gewinnt. Darüber hinaus kurbelt die Steuerreform des 2022 gewählten Präsidenten Lula da Silva die brasilianische Wirtschaft an.

Im asiatisch-pazifischen Raum (ohne Greater China) haben sich die Konjunkturerwartungen der Unternehmen im Vergleich zur letzten Umfrage verschlechtert (Saldo neun Punkte nach 19 Punkten, langfristiger Durchschnitt zehn Punkte). Neben der Abschwächung der Weltwirtschaft sind die asiatischen Volkswirtschaften eng mit der chinesischen Wirtschaft verbunden, die sich nach dem Ende der Nullzinspolitik schwächer als erwartet entwickelt. Dennoch sind die Erwartungen in der Region deutlich optimistischer als im weltweiten Durchschnitt. Die Erwartungen in Neuseeland haben sich im Vergleich zur Frühjahrsumfrage 2023 am stärksten verbessert. Dagegen sind die Unternehmen in Greater China überwiegend pessimistisch, was die wirtschaftliche Entwicklung angeht. Der schwache private Konsum und Probleme im Immobiliensektor belasten die chinesische Wirtschaft weiterhin. Die positiven Konjunkturerwartungen aus dem Frühjahr konnten nicht bestätigt werden

¹Die Umfrage wurde vom 25. September bis 20. Oktober 2023 durchgeführt. Der Terroranschlag der Hamas auf Israel am 7. Oktober und der seither wieder aufgeflamte Nahostkonflikt hatten während des Befragungszeitraums keinen wesentlichen Einfluss auf die Erwartungen der Unternehmen.

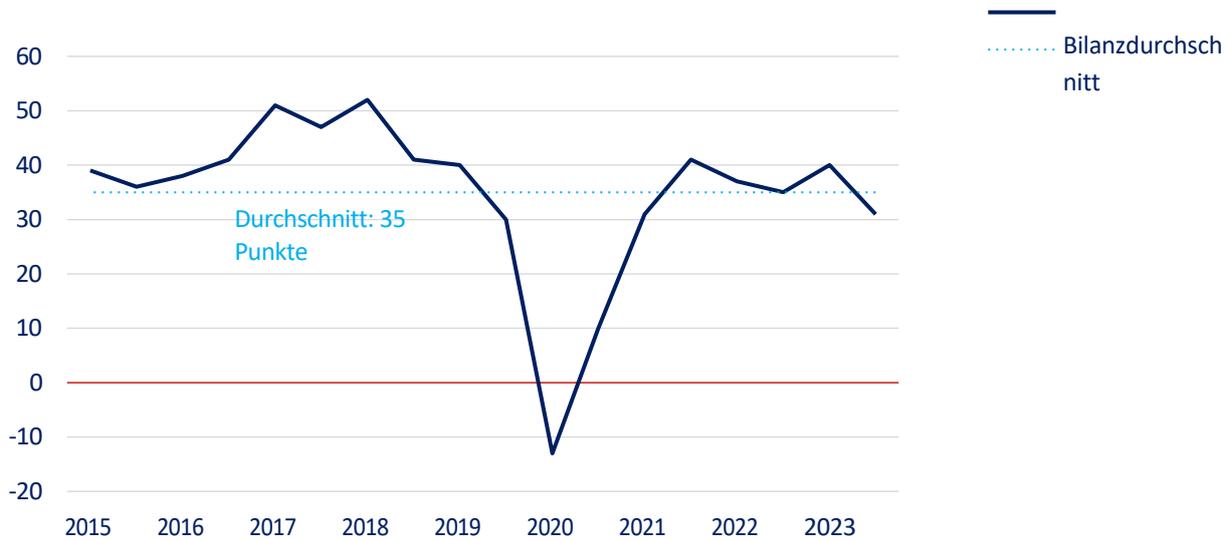
im Laufe des Jahres und brach um 37 Saldenpunkte ein (Saldo minus 16 nach zuvor 21 Punkten, langfristiger Durchschnitt drei Punkte).

Neben Nordamerika und Asien/Pazifik (ohne Greater China) sind auch die Unternehmen in der MENA-Region trotz einer Verschlechterung gegenüber der letzten Umfrage weiterhin überwiegend zuversichtlich, was die lokale Wirtschaftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten angeht (Saldo von sechs Punkten nach zuvor 13 Punkten, langfristiger Durchschnitt 15 Punkte). Dagegen sind die Unternehmen in Subsahara-Afrika im weltweiten Vergleich am pessimistischsten (Saldo von minus 38 Punkten nach zuvor minus drei Punkten, langfristiger Durchschnitt minus 13 Punkte). Die Inflation ist nach wie vor hoch und die Verschuldung in der Region ist zum Teil erheblich gestiegen.

Geschäftslage und Geschäftserwartungen

Vor dem Hintergrund einer sich im Jahresverlauf abkühlenden Weltkonjunktur, der Verunsicherung durch geopolitische Risiken und einer geringeren Nachfrage durch hohe Inflationsraten und gestiegene Zinsen berichten die Unternehmen derzeit von einer schwächeren, aber stabilen Geschäftslage. 45 Prozent der Unternehmen - fünf Prozentpunkte weniger als im Frühjahr - berichten von einer guten Geschäftslage. Zwei von fünf Unternehmen (41 Prozent, Frühjahr: 40 Prozent) berichten von einer befriedigenden Geschäftslage. 14 Prozent der Unternehmen erleben derzeit eine schlechte Geschäftslage (Frühjahr: zehn Prozent). Der Saldo aus guten und schlechten Beurteilungen sank von 40 auf 31 Punkte. Damit liegt die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage unter dem Durchschnitt der letzten Jahre von 35 Punkten. Zudem ist die Beurteilung der Geschäftslage stärker gesunken als die zukunftsgerichteten Stimmungsindikatoren wie die Geschäftserwartungen oder die Investitions- und Beschäftigungsabsichten. So niedrig war die Geschäftslage zuletzt im Frühjahr 2021 mit ebenfalls 31 Saldenpunkten - damals befanden sich allerdings große Teile der Weltwirtschaft nach den Coronavirus-Sperrungen in einem allmählichen Aufschwung.

Geschäftslage der Unternehmen weltweit (Saldo aus "gut" minus "schlecht" - Antworten in Punkten)



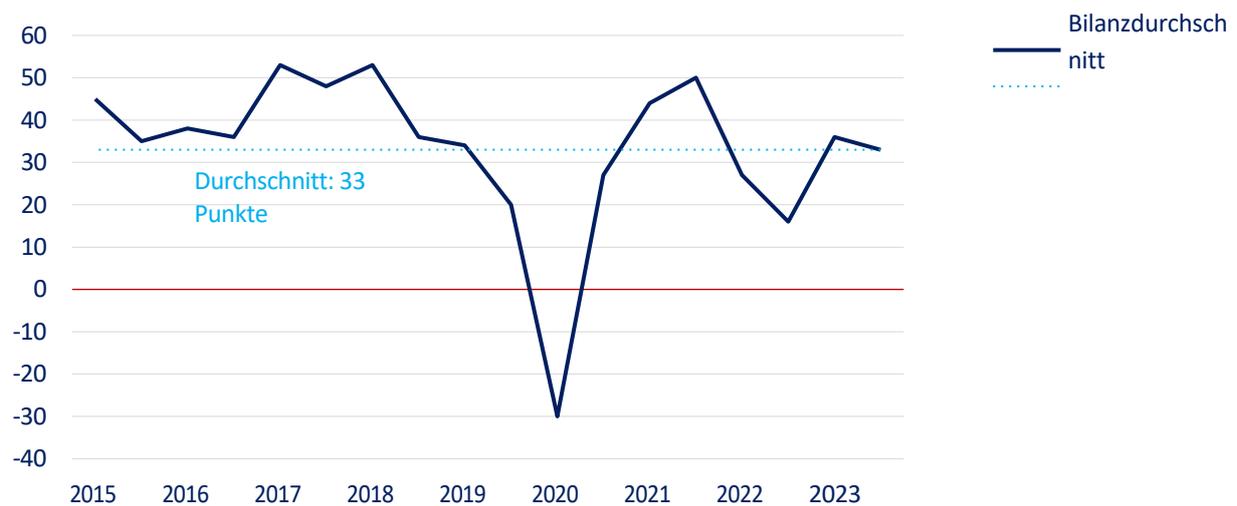
Geschäftslage der Unternehmen weltweit (Anteil der Antworten in Prozent)



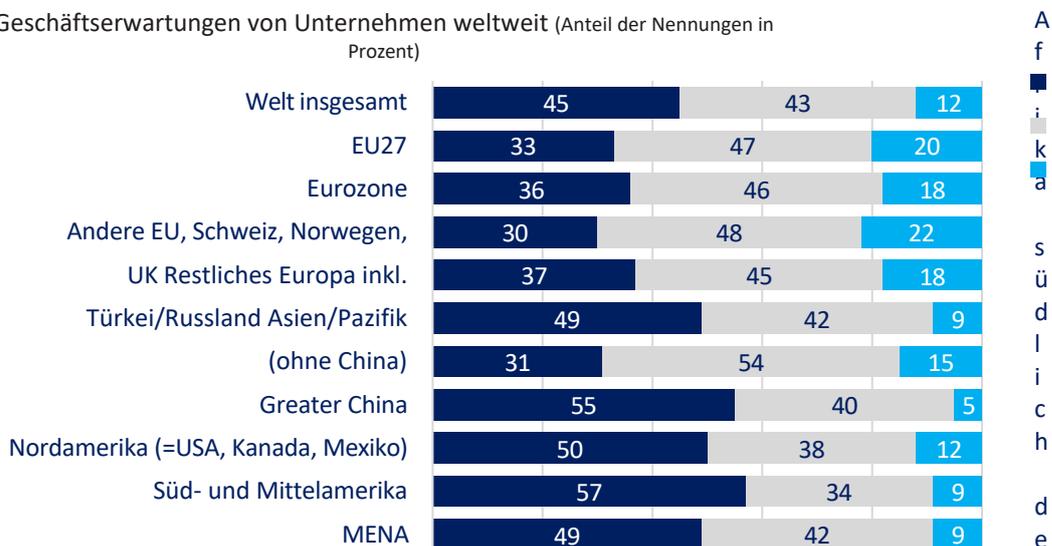
Dienstleister bewerten ihre Geschäftslage besser als Industrie-, Bau- und Handelsunternehmen. Während 45 Prozent der Dienstleister von einer guten und nur zehn Prozent von einer schlechten Geschäftslage berichten (Saldo 35 Punkte), sind die Werte bei Industrie- und Bauunternehmen (41 Prozent gut, 15 Prozent schlecht, Saldo 26 Punkte) und Handelsunternehmen (40 Prozent gut, 15 Prozent schlecht, Saldo 25 Punkte) niedriger.

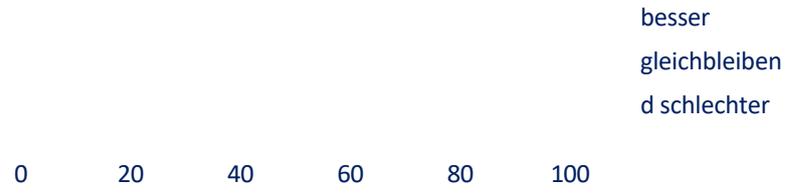
Die Geschäftserwartungen der Unternehmen für die kommenden zwölf Monate sind etwas vorsichtiger als im Frühjahr. Vor allem die Sorge um die schwache Nachfrage dämpft die Erwartungen im Vergleich zur letzten Umfrage. 45 Prozent der Unternehmen erwarten eine Verbesserung der Geschäfte (Frühjahr: 47 Prozent). 43 Prozent rechnen mit gleichbleibenden Geschäften (Frühjahr: 42 Prozent). Jedes achte Unternehmen (zwölf Prozent) erwartet eine Verschlechterung der Geschäfte (Frühjahr: elf Prozent). Der Saldo aus besseren und schlechteren Einschätzungen ist damit leicht um drei Punkte auf 33 Punkte gesunken (Frühjahr: Saldo von 36 Punkten) - und liegt damit genau im langjährigen Durchschnitt von 33 Punkten. Die Unternehmen blicken also etwas optimistischer in die Zukunft als in die Gegenwart - der Saldo der Geschäftserwartungen ist etwas höher als die aktuelle Geschäftslage. Auch für die eigenen Geschäfte sind sie zuversichtlicher als für die Entwicklung der Gesamtwirtschaft - der Saldo der Geschäftserwartungen liegt um 39 Punkte höher als der Saldo der Konjunkturerwartungen.

Geschäftserwartungen der Unternehmen weltweit (Saldo aus "besser" minus "schlechter" - Antworten in Punkten)



Geschäftserwartungen von Unternehmen weltweit (Anteil der Nennungen in Prozent)





Auch die Dienstleistungsunternehmen schätzen die künftige Entwicklung optimistischer ein (Saldo von 40 Punkten) als die Industrie- und Bauunternehmen (Saldo von 24 Punkten) und die Handelsunternehmen (Saldo von 26 Punkten).

In Europa schätzen die Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage etwas besser ein als im weltweiten Durchschnitt. In der Eurozone profitieren die Unternehmen weiterhin von stabileren Lieferketten, die es ihnen ermöglichen, den Auftragsstau abzuarbeiten. Dennoch wird die Geschäftslage auch hier schlechter beurteilt als im Frühjahr (Saldo 36 Punkte nach zuvor 47 Punkten, langfristiger Durchschnitt 38 Punkte). Die Geschäftserwartungen sind dagegen deutlich pessimistischer als im globalen Durchschnitt und in der letzten Umfrage (Saldo 18 Punkte nach zuvor 30 Punkten, langfristiger Durchschnitt 29 Punkte). Die Unternehmen gehen demnach davon aus, dass sich ihre Geschäfte in Zukunft nicht mehr so gut entwickeln werden wie bisher. Die Abschwächung der Weltwirtschaft und die rückläufige Nachfrage trüben die Aussichten. Ein ähnliches Bild ergibt sich für die Unternehmen in den EU-Ländern außerhalb der Eurozone sowie in der Schweiz, Norwegen und dem Vereinigten Königreich. Die aktuelle Geschäftslage liegt mit 34 Saldenpunkten zwar über dem weltweiten Durchschnitt, ist aber im Vergleich zur letzten Umfrage gesunken (Frühjahr 41 Punkte, langfristiger Durchschnitt 40 Punkte). Auch die Geschäftserwartungen sind deutlich pessimistischer geworden (Saldo acht Punkte nach zuvor 15 Punkten, langfristiger Durchschnitt 26 Punkte). Wie schon in der letzten Umfrage sind die Unternehmen hierzulande auch im weltweiten Vergleich am negativsten, was die Entwicklung ihrer zukünftigen Geschäfte angeht. Vor allem in Ungarn (Saldo minus 17 Punkte) erwarten die Unternehmen überwiegend eine Verschlechterung der Geschäfte, während die aktuelle Geschäftslage im Land (Saldo 32 Punkte) noch als sehr gut bewertet wird.

Die Unternehmen in Ost- und Südosteuropa bewerten ihre aktuelle Geschäftslage sehr gut; sie ist kaum schlechter als im Frühjahr und liegt über dem Durchschnitt der Region (Saldo 49 Punkte nach zuvor 50 Punkten, langfristiger Durchschnitt 36 Punkte). Auch die Geschäftserwartungen haben sich im Vergleich zur letzten Umfrage nur leicht verschlechtert (Saldo 19 Punkte nach zuvor 21 Punkten, langfristiger Durchschnitt 19 Punkte).

Wie schon im Frühjahr melden die Unternehmen in Nordamerika auch im Herbst die weltweit beste Geschäftslage. Die Geschäfte werden nur geringfügig schlechter eingeschätzt als vor sechs Monaten (Saldo 56 Punkte nach zuvor 59 Punkten, langfristiger Durchschnitt 49 Punkte). Auch die Geschäftserwartungen bleiben auf hohem Niveau und verbessern sich sogar im Vergleich zur letzten Umfrage (Saldo 50 Punkte nach zuvor 46 Punkten, langfristiger Durchschnitt 44 Punkte). Damit sind die Unternehmen an ihren nordamerikanischen Standorten im weltweiten Vergleich am optimistischsten.

Die in Süd- und Mittelamerika tätigen Unternehmen berichten über eine etwas schlechtere Geschäftslage als der weltweite Durchschnitt (Saldo 23 Punkte nach zuvor 31 Punkten, langfristiger Durchschnitt 25 Punkte). Dennoch sind die Unternehmen optimistischer, was ihre zukünftigen Geschäfte angeht (Saldo 38 Punkte nach zuvor 36 Punkten, langfristiger Durchschnitt 41 Punkte).

Ähnlich wie in Süd- und Mittelamerika liegen die Unternehmen im asiatisch-pazifischen Raum (ohne Greater China) mit ihrer Einschätzung der Geschäftslage leicht unter dem weltweiten Durchschnitt (Saldo 23 Punkte nach zuvor 38 Punkten, langfristiger Durchschnitt 32 Punkte). Damit haben sich zwar die positiven Erwartungen aus der letzten Umfrage (Frühjahrssaldo 50 Punkte) nicht bestätigt, dennoch erwarten die Unternehmen für die nächsten zwölf Monate eine Verbesserung ihrer Geschäftslage im Vergleich zur aktuellen Situation (Saldo 40 Punkte, langfristiger Durchschnitt 42 Punkte).

Die Unternehmen in Greater China melden überwiegend schlechte Geschäftsergebnisse. Schwacher Konsum, strukturelle Probleme in China und die Abschwächung der Weltwirtschaft drücken auf die aktuelle Stimmung. Der Saldo hat sich ins Negative gedreht (Saldo minus sieben Punkte nach zuvor sieben Punkten, langfristiger Durchschnitt 26 Punkte).

Noch schlechter wurde die Lage zuletzt im Frühjahr 2020 zu Beginn der Coronavirus-Pandemie mit einem Saldo von minus 37 Punkten bewertet. Wie im Frühjahr bewerten die Unternehmen damit ihre Geschäfte in Fernost so schlecht wie derzeit in keiner anderen Region. Auch wenn die Geschäftserwartungen mit 16 Saldenpunkten deutlich über der aktuellen Geschäftslage liegen, sind sie im Vergleich zur letzten Umfrage (Frühjahrssaldo 38 Punkte, langfristiger Durchschnitt 27 Punkte) und zum weltweiten Durchschnitt (Saldo 33 Punkte) immer noch

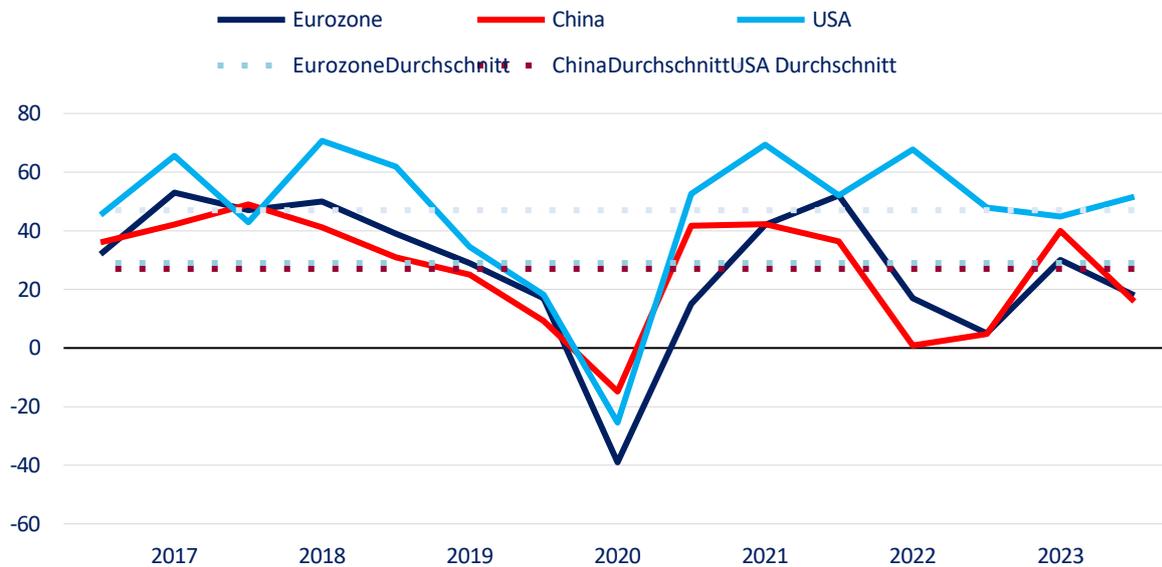
~~30~~ verhalten.

Im Nahen Osten und Nordafrika (MENA) sind die aktuellen Geschäfte der Unternehmen so gut wie im weltweiten Durchschnitt und etwas schlechter als im Frühjahr (Saldo 30 Punkte nach zuvor 37 Punkten, langfristiger Durchschnitt 33 Punkte). Deutlich optimistischer sind die Unternehmen im Hinblick auf die zukünftigen Geschäfte - nach Nordamerika sind die Unternehmen in MENA

Region haben die höchsten Erwartungen (Saldo 48 Punkte im Vergleich zu 45 Punkten zuvor, langfristiger Durchschnitt 46 Punkte).²

Die Unternehmen in Subsahara-Afrika sind in ihrer aktuellen Lageeinschätzung pessimistischer (Saldo 17 Punkte nach zuvor 35 Punkten, langfristiger Durchschnitt 19 Punkte). Dennoch erwartet die Mehrheit der Unternehmen eine Verbesserung ihrer Geschäfte (Saldo 40 Punkte nach zuvor 50 Punkten, langfristiger Durchschnitt 42 Punkte).

Geschäftserwartungen der Unternehmen in der Eurozone, China und den USA (Saldo in Punkten)



² Die Umfrage wurde vom 25. September bis zum 20. Oktober 2023 durchgeführt. Der Terroranschlag der Hamas auf Israel am 7. Oktober und der seitdem wieder aufgeflamte Nahostkonflikt hatten im Befragungszeitraum keinen wesentlichen

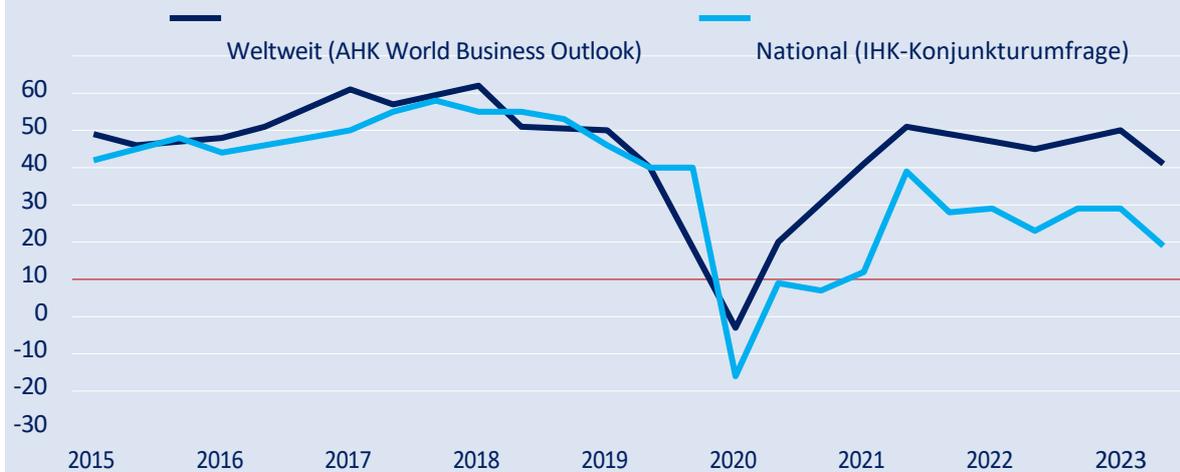
Einfluss auf die Erwartungen der Unternehmen. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung waren die wirtschaftlichen Auswirkungen auf die MENA-Region noch nicht vollständig absehbar.

Trotz Abschwächung - Unternehmen sind an ihren internationalen Standorten optimistischer als in Deutschland

Der Vergleich mit der nationalen DIHK-Konjunkturumfrage zeigt, dass die Unternehmen an ihren Auslandsstandorten trotz der schlechteren Geschäftslage und der etwas schlechteren Geschäftserwartungen als im Frühjahr immer noch deutlich bessere Geschäfte melden als in Deutschland. 3

Während 45 Prozent der AHK-Mitgliedsunternehmen von guten Geschäften berichten, sind es in Deutschland nur 30 Prozent. Demgegenüber stehen 14 Prozent im Ausland mit schlechten Geschäften und 21 Prozent in Deutschland. Der Saldo aus guten und schlechten Bewertungen ist im Ausland mit 31 Punkten (Vorumfrage 40 Punkte) deutlich höher als in Deutschland mit neun Punkten (Vorumfrage 19 Punkte, langjähriger Durchschnitt 21 Punkte).

Geschäftslage der Unternehmen (Saldo in Punkten)



Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Geschäftserwartungen. Hier ist der Unterschied zwischen den Unternehmen im Ausland und denen in Deutschland noch größer. Während 45 Prozent der Unternehmen an ihren internationalen Standorten in den nächsten zwölf Monaten mit einer Verbesserung der Geschäfte rechnen, sind es in Deutschland nur 13 Prozent. Zwölf Prozent erwarten im Ausland eine Verschlechterung der Geschäfte, in Deutschland sind es 35 Prozent. Damit ist der Saldo aus besseren und schlechteren Einschätzungen im Ausland mit 33 Punkten (Vorumfrage 36 Punkte) deutlich höher als der Saldo in Deutschland mit lediglich 22 Punkten (Vorumfrage minus 5 Punkte, langjähriger Durchschnitt: vier Punkte).

Geschäftserwartungen der Unternehmen (Saldo in Punkten)



³ [DIHK-Konjunkturumfrage Herbst 2023](#).

Risiken für deutsche Unternehmen im Ausland

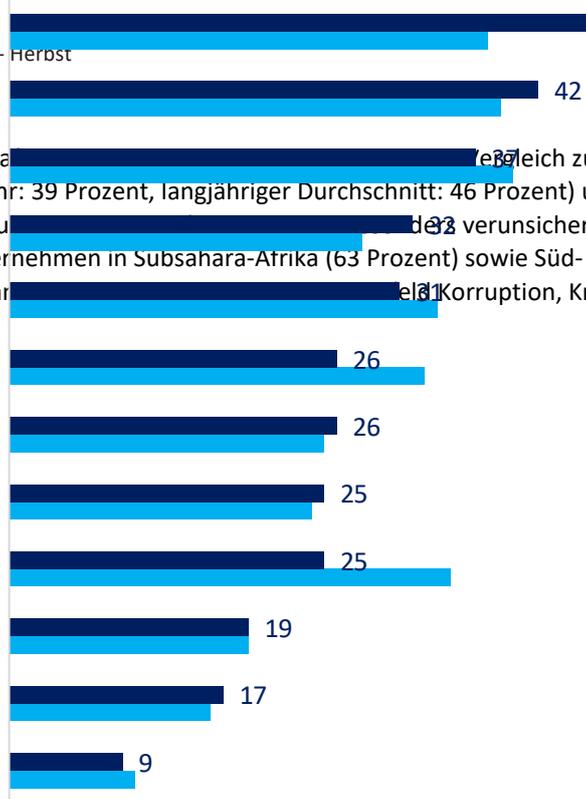
Der Kaufkraftverlust der Verbraucher aufgrund der hohen Inflationsraten und der Zinsanstieg wirken sich derzeit besonders negativ auf die Nachfrageseite der Unternehmen aus. Auch andere geldpolitische Risikofaktoren, wie schwankende Wechselkurse und Finanzierungsprobleme, haben leicht zugenommen. Derweil haben sich die Engpässe auf der Lieferantenseite durch die Stabilisierung der globalen Lieferketten und das niedrigere Niveau der Rohstoff- und Energiepreise entspannt. In den mehr als 1.300 Freitextantworten nannten die Unternehmen auch Bürokratie, politische Instabilität und geopolitische Konflikte. Neben dem anhaltenden Krieg in der Ukraine wird auch der Nahostkonflikt als potenzielles Risiko genannt.

Vor dem Hintergrund des abgekühlten konjunkturellen Umfelds und des inflationsbedingten Kaufkraftverlusts wird eine geringe Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen mit 46 Prozent derzeit als größtes Unternehmensrisiko weltweit bewertet. Im Vergleich zur letzten Umfrage ist dieser Wert um acht Prozentpunkte gestiegen (Frühjahr: 38 Prozent, langfristiger Durchschnitt: 47 Prozent) und damit mehr als jedes andere Risiko. Zuletzt wurde das Risiko sogar noch häufiger während der Coronavirus-Pandemie genannt. Mit 78 Prozent wird das Risiko in China überdurchschnittlich häufig genannt. Auch an ihren europäischen Standorten machen sich die Unternehmen mehr Sorgen um eine geringe Nachfrage (Eurozone: 57 Prozent, übrige EU: 59 Prozent).

Geschäftsrisiken für Unternehmen in den nächsten zwölf Monaten (in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



Das Risiko unsicherer wirtschaftlicher Rahmenbedingungen ist gleich zur letzten Umfrage leicht auf 42 Prozent gestiegen (Frühjahr: 39 Prozent, langjähriger Durchschnitt: 46 Prozent) und wurde zuletzt im Herbst 2020 während der Coronakrise von den Rahmenbedingungen in Subsahara-Afrika (63 Prozent) sowie Süd- und Mittelamerika (60 Prozent). In Lateinamerika nahen die Probleme durch die Korruption, Kriminalität und Sicherheitsprobleme.



Die Auswirkungen der restriktiven Geldpolitik der Zentralbanken spiegeln sich in einer leicht erhöhten Nennung des Finanzierungsrisikos wider (26 Prozent, Frühjahr: 25 Prozent, langfristiger Durchschnitt: 24 Prozent), insbesondere in Osteuropa (36 Prozent), Subsahara-Afrika (35 Prozent) und der MENA-Region (33 Prozent). Die höheren Zinsen in einzelnen Währungsräumen können sich auch in schwankenden Wechselkursen niederschlagen - ein Drittel der Unternehmen (32 Prozent, Frühjahr: 28 Prozent, langfristiger Durchschnitt: 30 Prozent) sieht darin ein Geschäftsrisiko. Überdurchschnittlich häufig geben dies Unternehmen in Subsahara-Afrika (58 Prozent) und der MENA-Region (43 Prozent) an.

Neben den konjunkturellen Risiken bleibt die strukturelle Herausforderung des Fachkräftemangels mit 37 Prozent der Nennungen ein zentrales Risiko für die Unternehmen (Frühjahr: 40 Prozent, langfristiger Durchschnitt: 31 Prozent). Vor allem Unternehmen in Nordamerika (52 Prozent) und Europa (Eurozone: 48 Prozent, andere EU-Länder 46 Prozent, Osteuropa: 44 Prozent) haben Schwierigkeiten, offene Stellen zu besetzen.

Der Kostendruck lässt im Vergleich zu den letzten Umfragen etwas nach. Allerdings sehen immer noch 31 Prozent der Unternehmen steigende Arbeitskosten als Geschäftsrisiko (Frühjahr: 34 Prozent, langfristiger Durchschnitt: 25 Prozent). Hohe Energiepreise sind für ein Viertel der Unternehmen ein Hemmschuh (25 Prozent, Frühjahr: 35 Prozent), insbesondere in Europa. Im Vergleich zur letzten Umfrage ist die Nennung dieses Risikos am stärksten zurückgegangen.

Hohe oder schwankende Rohstoffpreise sind auch für ein Viertel der Unternehmen (26 Prozent, Quelle: 33 Prozent) ein Risikofaktor, insbesondere in der MENA-Region (36 Prozent). Das Risiko schwankender Rohstoffpreise thematisieren die Unternehmen auch im Freitextfeld.

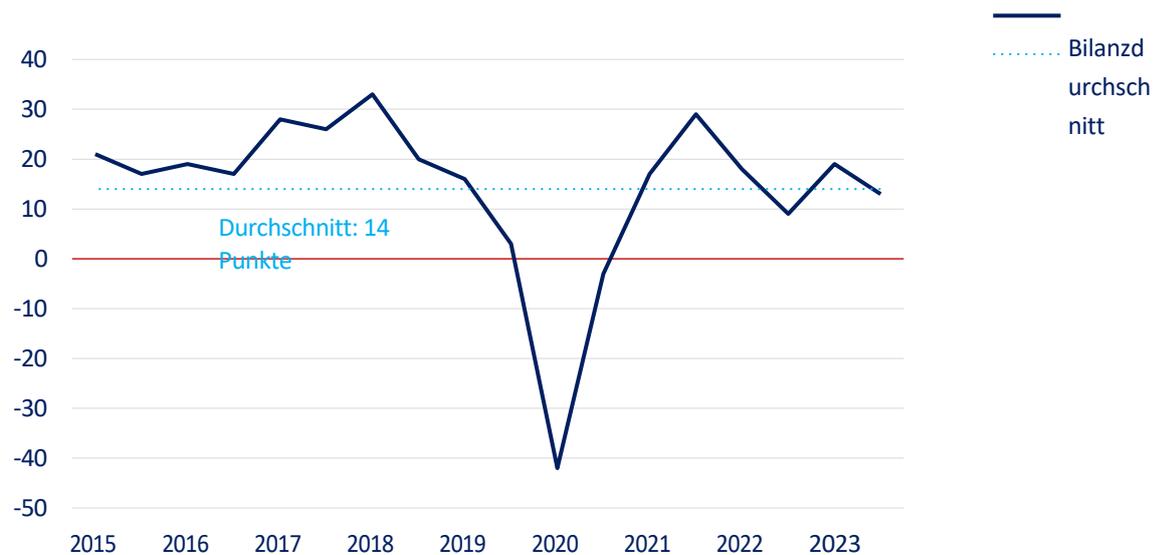
Die 3 größten Geschäftsrisiken pro Region

	TOP 1 Risiko	TOP 2 Risiko	TOP 3 Risiko
Weltweit	46% Nachfrage	42% Wirtschaftspolitik	37% Mangel an Fachkräften
EU	57% Nachfrage	44% Arbeitskosten	39% Mangel an Fachkräften
Ost-/Südosteuropa	55% Wirtschaftspolitik	44% Mangel an Fachkräften	43% Umrechnungskurs
Asien/Pazifik	47% Nachfrage	42% Mangel an Fachkräften	41% Umrechnungskurs
Großraum China	74% Nachfrage	34% Wirtschaftspolitik	26% Handelshemmnisse
Nord-Amerika	52% Mangel an Fachkräften	48% Nachfrage	40% Wirtschaftspolitik
Süd- und Mittelamerika	60% Wirtschaftspolitik	39% Nachfrage	38% Umrechnungskurs
MENA	43% Umrechnungskurs	40% Wirtschaftspolitik	36% Rohstoffpreise
Afrika südlich der Sahara	63% Wirtschaftspolitik	58% Umrechnungskurs	42% Energiepreise

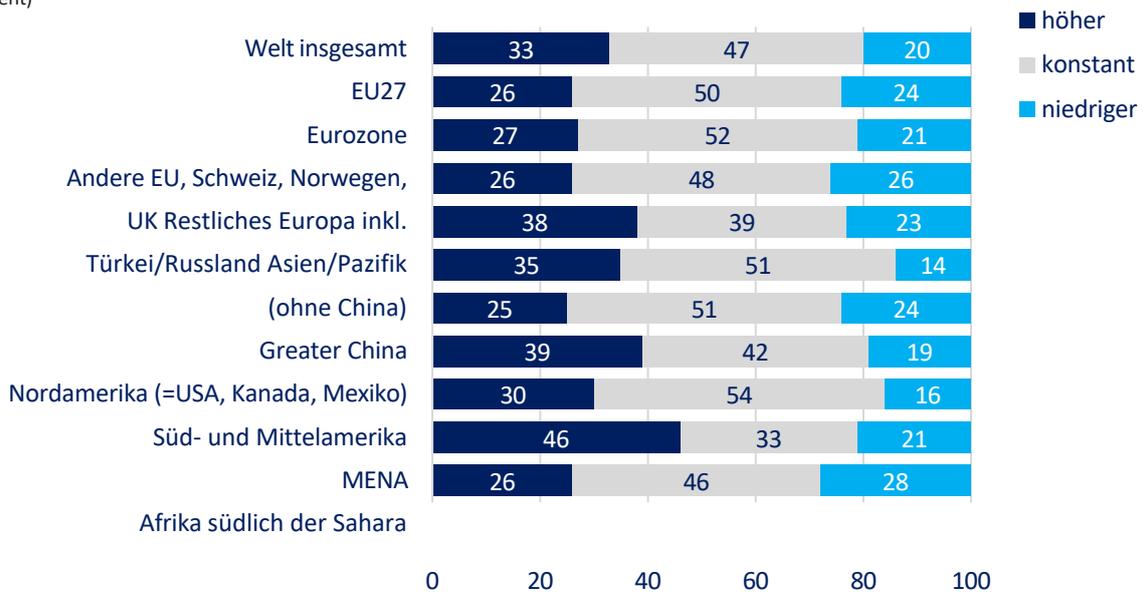
Investitionspläne der Unternehmen

Die weltweite Konjunkturabschwächung und das hohe Zinsniveau spiegeln sich in den etwas geringeren Investitionsabsichten der Unternehmen wider: Ein Drittel der Unternehmen (33 Prozent) plant, in den kommenden zwölf Monaten mehr zu investieren (Frühjahr: 36 Prozent). Ein Fünftel der Unternehmen (20 Prozent) plant, weniger zu investieren (Frühjahr: 17 Prozent). Der daraus resultierende Saldo aus höheren und niedrigeren Investitionsplänen sinkt auf 13 Punkte (Frühjahr: 19 Punkte) und liegt damit leicht unter dem langjährigen Durchschnitt von 14 Punkten.

Investitionsabsichten der Unternehmen (Saldo der Antworten "höher" minus "niedriger" in Punkten)



Investitionsabsichten der Unternehmen (Anteil der Nennungen in Prozent)



Vor allem in der Europäischen Union (EU) sind die Investitionspläne der Unternehmen spürbar zurückgegangen, der Saldo aus höheren und niedrigeren Absichten liegt nur noch im einstelligen Bereich (Eurozone: Saldo sechs Punkte nach zuvor 18 Punkten, Durchschnitt 14 Punkte; andere EU-Länder: Saldo null Punkte nach zuvor zwölf Punkten, langfristiger Durchschnitt zwölf Punkte). Im Vergleich dazu sind die Pläne in Osteuropa expansiver

Saldo 15 Punkte (Business Outlook 21 Punkten, langfristiger Durchschnitt drei Punkte).
2023

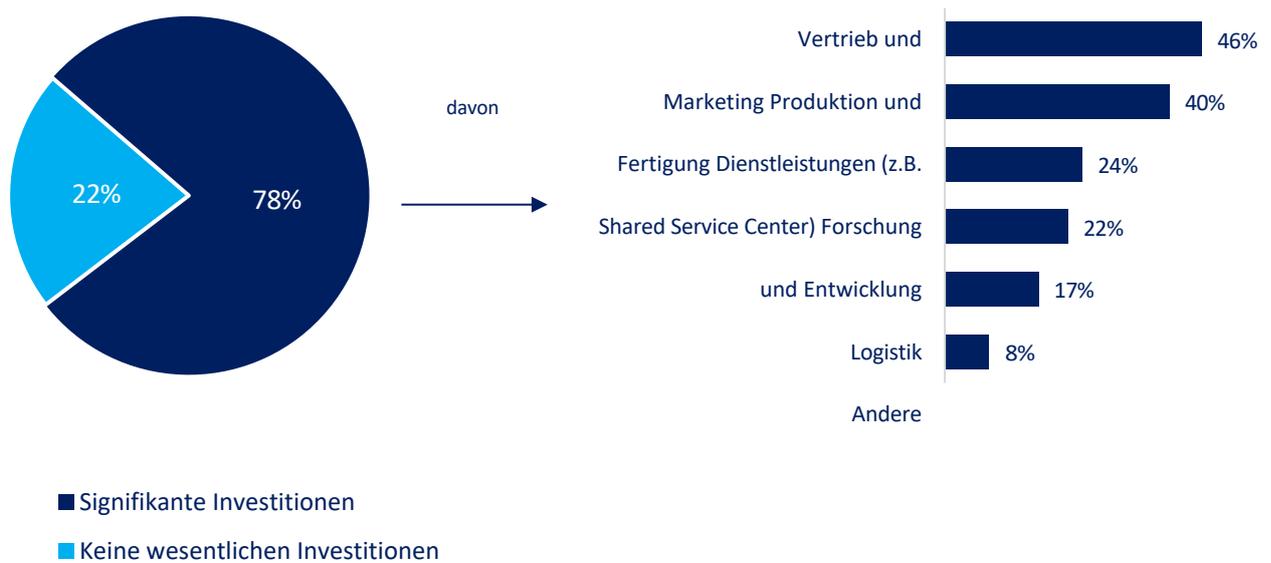
Wie in der letzten Umfrage sind die Investitionspläne der Unternehmen an ihren nordamerikanischen Standorten deutlich expansiver: Allerdings sind auch hier die Investitionspläne zurückgegangen (Saldo 20 Punkte nach zuvor 30 Punkten, langfristiger Durchschnitt 22 Punkte).

Die Investitionsabsichten der Unternehmen im asiatisch-pazifischen Raum (ohne Greater China) liegen über dem globalen Durchschnitt und dem langfristigen Durchschnitt der Region (Saldo 21 Punkte nach zuvor 26 Punkten, langfristiger Durchschnitt 18 Punkte). In Greater China hingegen halten sich Unternehmen mit expansiven und solche mit defensiven Investitionsplänen angesichts der wirtschaftlichen Abkühlung die Waage (Saldo ein Punkt nach zuvor zwei Punkten, langfristiger Durchschnitt 11 Punkte).

Die Unternehmen in der MENA-Region haben derzeit weltweit die expansivsten Investitionspläne (Saldo 25 Punkte nach zuvor 28 Punkten, langfristiger Durchschnitt 25 Punkte). In Subsahara-Afrika hingegen überwiegen die Unternehmen, die in den kommenden zwölf Monaten weniger Investitionen planen (Saldo minus zwei Punkte nach zuvor 22 Punkten, langfristiger Durchschnitt 13 Punkte).

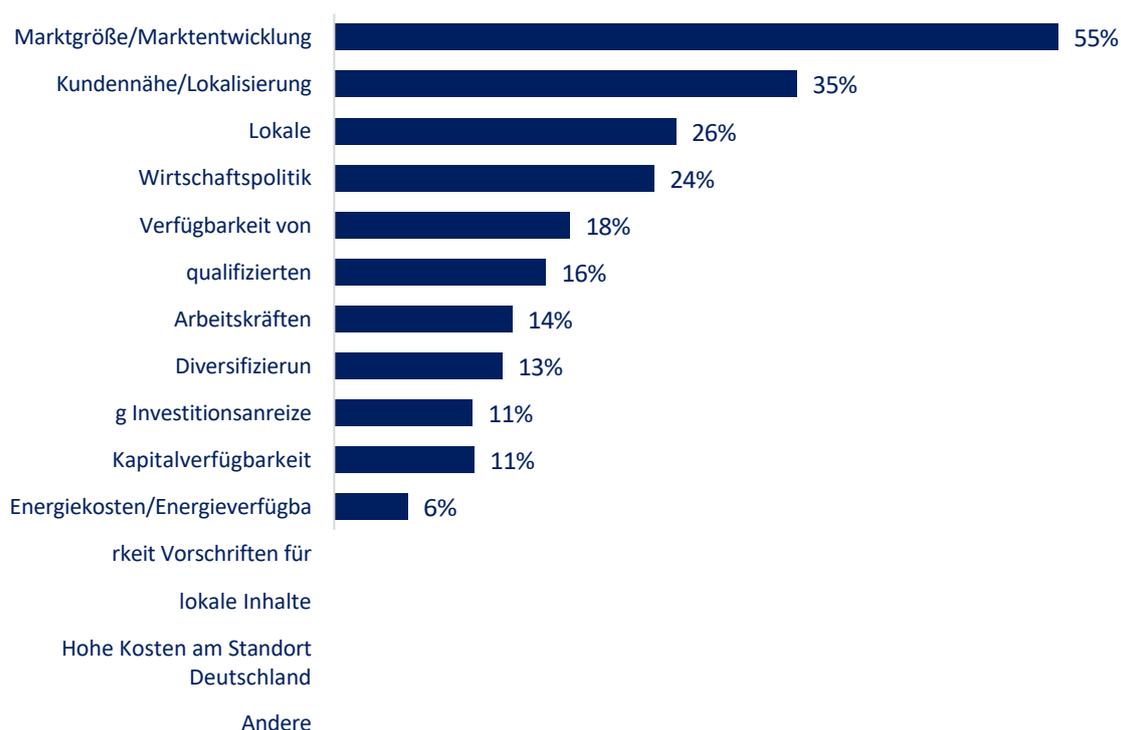
Angesichts der notwendigen Investitionen für die grüne und digitale Transformation der Wirtschaft und vor dem Hintergrund der krisenbedingten Investitionszurückhaltung der letzten Jahre ist es wichtig, in welchen Bereichen Unternehmen an ihren internationalen Standorten signifikante Investitionen tätigen und welche Faktoren dabei eine Rolle spielen.

Bereiche, in denen Unternehmen investieren (in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



Von den 78 Prozent der Unternehmen, die erhebliche Investitionen an ihren internationalen Standorten tätigen, planen 46 Prozent Investitionen in Vertrieb und Marketing. Vier von fünf Unternehmen wollen in ihre Produktion und Fertigung investieren, ein Viertel (24 Prozent) in Dienstleistungen. 22 Prozent planen Investitionen in Forschung und Entwicklung und 17 Prozent in die Logistik. Von den acht Prozent, die in andere Bereiche investieren wollen, werden vor allem Investitionen in die Digitalisierung und den IT-Sektor, die Energieversorgung, die Infrastruktur und die Weiterbildung der Mitarbeiter genannt.

Gründe, die bei lokalen Investitionen eine dominierende Rolle spielen (in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



Bevor ein Unternehmen an einem Standort investiert, berücksichtigt es zahlreiche lokale Bedingungen und Faktoren. Mehr als die Hälfte der Unternehmen (55 Prozent) nennen die Marktgröße oder die Marktentwicklung als dominierende Faktoren für Investitionen vor Ort. Vor allem in asiatischen Ländern wie China (75 Prozent), Indien (78 Prozent) und Japan (84 Prozent) investieren die Unternehmen aus diesen Gründen. Kundennähe oder verstärkte Lokalisierung spielen für 35 Prozent eine entscheidende Rolle, insbesondere in China (69 Prozent) und der Türkei (55 Prozent).

Infolge der zunehmenden geopolitischen Risiken arbeiten die Unternehmen an der Diversifizierung ihrer Lieferketten, indem sie sich an neuen Standorten engagieren oder ihr Engagement an bestimmten Standorten ausbauen und ihr Lieferantennetz erweitern. Diversifizierung ist für 18 Prozent der Unternehmen weltweit ein wichtiger Grund für Investitionen. In Süd- und Mittelamerika (28 Prozent) sowie in einzelnen Ländern Asiens (Philippinen: 29 Prozent, Sri Lanka: 34 Prozent) und in der MENA-Region (Marokko: 25 Prozent) spielt die Diversifizierung eine noch größere Rolle.

Investitionsanreize, wie Subventionen oder Steuererleichterungen, können Unternehmen bei ihren Investitionen unterstützen - für 16 Prozent der Unternehmen spielt dies eine dominierende Rolle bei ihren Entscheidungen. Anreizprogramme wie der Inflation Reduction Act (IRA) in den USA oder der Net Zero Industry Act in der EU sollen die Ansiedlung bestimmter Branchen oder die lokale Produktion von Schlüsseltechnologien, wie z. B. Halbleitern, in diesen Wirtschaftsregionen fördern. Sowohl in den USA als auch in der EU27 geben 18 Prozent der Unternehmen Investitionsanreize als wichtigen Faktor an. Unternehmen in der Türkei beispielsweise geben diesen Grund sogar noch häufiger an (21 Prozent). Gleichzeitig können umweltpolitische Vorgaben wie Local-Content-Regelungen, die Unternehmen zwingen, vor Ort zu produzieren, wenn sie zum Beispiel im Land verkaufen oder bestimmte Vergünstigungen in Anspruch nehmen wollen, zu Investitionen führen. Dies ist für elf Prozent der Unternehmen ein entscheidender Faktor. Die IRA in den USA bezieht auch Regelungen zu lokalen Inhalten mit ein: 14 Prozent der Unternehmen geben dies als Grund für Investitionen an. In Saudi-Arabien ist der Anteil sogar noch höher (29 Prozent).

Darüber hinaus gibt es weitere Faktoren, die bei Investitionsentscheidungen für oder gegen eine Ansiedlung in der Regel zentral sind. Dazu gehören die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen vor Ort (z.B. vergleichsweise niedrige Steuern oder wenig Bürokratie), die ein Viertel der Unternehmen (26 Prozent)

25 für die Umwelt (24 Prozent) steht auch die Verfügbarkeit von Fachkräften - auch wenn der Fachkräftemangel derzeit vor allem an europäischen und nordamerikanischen Standorten als hohes Geschäftsrisiko gesehen wird. Auch die Energiekosten bzw. die Verfügbarkeit von Energie (13 Prozent) sind ausschlaggebende Faktoren.

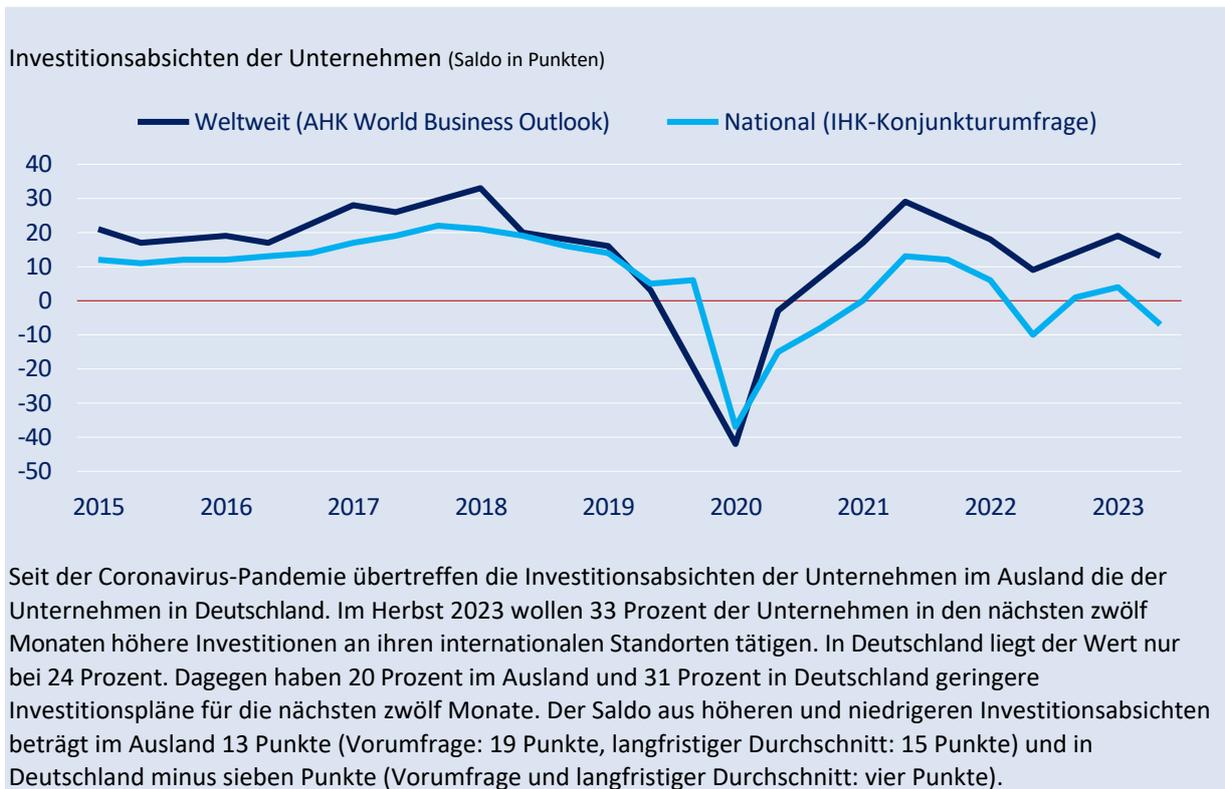
Auch die Verfügbarkeit von lokalem Kapital (14 Prozent) ist ein wichtiger Faktor für die Finanzierung von Investitionen. Dies wird vor allem von Unternehmen in Süd- und Mittelamerika angeführt.

Es sind nicht nur die Bedingungen am Standort selbst, die die Investitionsentscheidungen von Unternehmen beeinflussen können. Auch die Bedingungen in anderen Niederlassungen und Tochtergesellschaften des Unternehmens können dazu motivieren, mehr oder weniger zu investieren. Für elf Prozent der Unternehmen sind hohe Kosten am deutschen Standort ein Grund, ihre Investitionen an internationalen Standorten auszuweiten. Tochtergesellschaften oder Niederlassungen eines deutschen Unternehmens (14 Prozent) und hiesige Unternehmen, die Niederlassungen in

Deutschland (16 Prozent) geben diesen Grund häufiger an als Unternehmen ohne Niederlassung in Deutschland (fünf Prozent). Die hohen Kosten am deutschen Standort werden auch in Tschechien (19 Prozent) und Ungarn (16 Prozent) häufiger genannt.

Zusätzlich zu den Antwortmöglichkeiten konnten die Unternehmen in einem Freitextfeld weitere Faktoren nennen, die für sie bei Investitionen vor Ort eine dominierende Rolle spielen. In einigen Fällen gaben die Unternehmen an, dass der aktuelle Standort und Markt für ihr Geschäft von zentraler Bedeutung sind, zum Beispiel durch ein bestehendes gutes Netzwerk oder den Zugang zu Rohstoffen. Andere nennen günstige Kostenbedingungen vor Ort - unabhängig von den Kosten an anderen Standorten oder dem deutschen Standort.

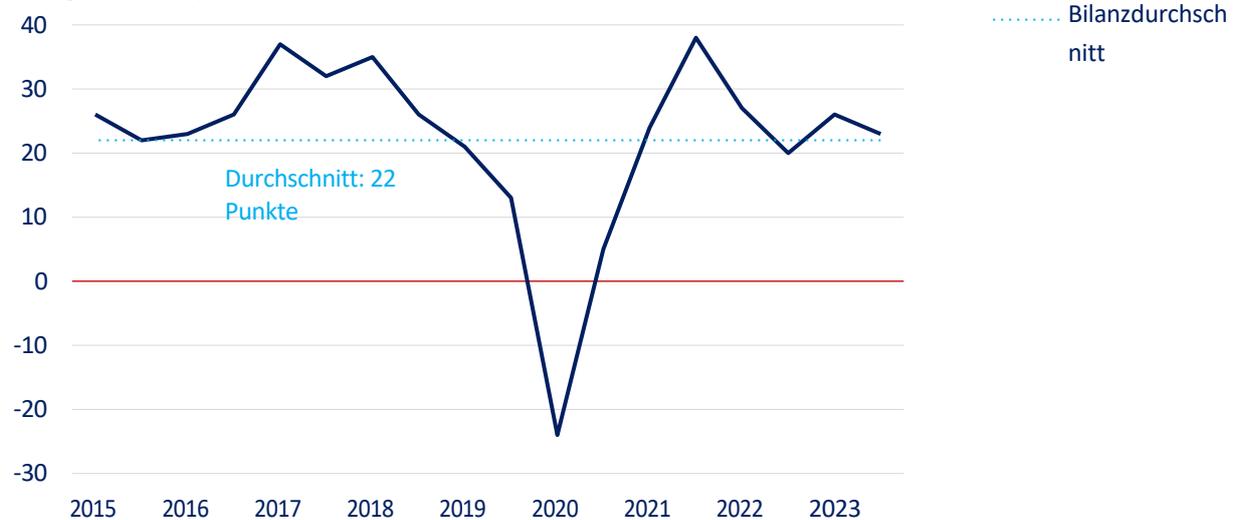
Die Investitionsabsichten der Unternehmen an ihren internationalen Standorten sind in der Regel expansiver als in Deutschland, wie ein Vergleich zwischen den Investitionsabsichten im AHK World Business Outlook und der DIHK-Konjunkturumfrage zeigt.



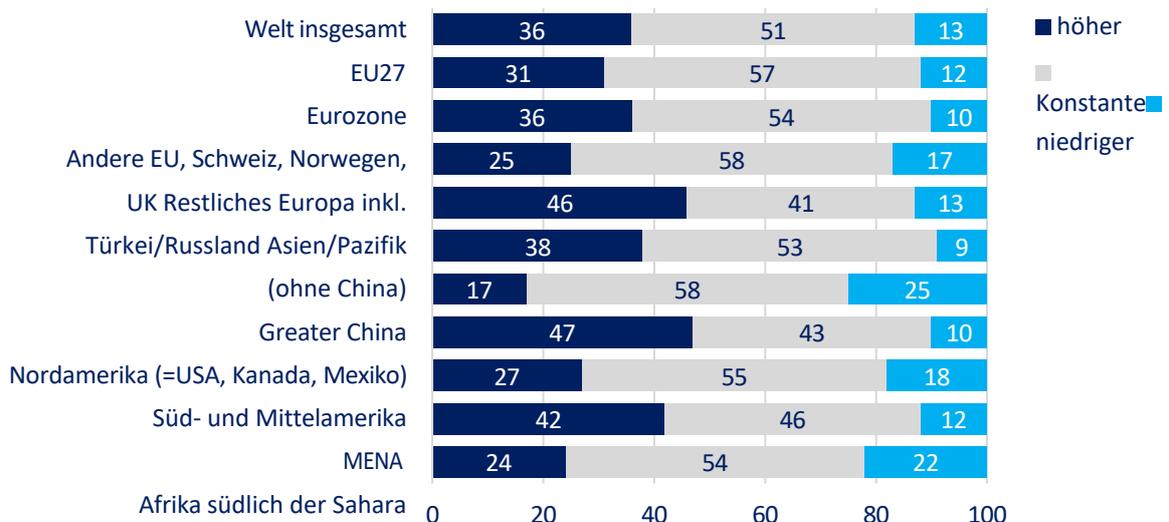
Beschäftigungsabsichten

Die Abschwächung der Konjunktur- und Geschäftserwartungen der weltweit tätigen Unternehmen hat zu einer leichten Abschwächung der Beschäftigungsabsichten der Unternehmen geführt. Während 36 Prozent der Unternehmen in den nächsten zwölf Monaten ihren Personalbestand erhöhen wollen (Frühjahr: 38 Prozent), planen 13 Prozent (Frühjahr: zwölf Prozent) einen Personalabbau. Der Saldo aus höheren und niedrigeren Beschäftigungsabsichten sank auf 23 Punkte nach 26 Punkten in der letzten Umfrage und liegt damit immer noch über dem langjährigen Durchschnitt von 22 Punkten. Der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften bedeutet jedoch, dass die Unternehmen nicht immer in der Lage sind, ihre freien Stellen zu besetzen. Unternehmen, die mit einer höheren Mitarbeiterzahl planen, geben das Geschäftsrisiko des Fachkräftemangels häufiger an (51 Prozent) als Unternehmen, die mit einer geringeren Mitarbeiterzahl planen (29 Prozent).

Beschäftigungsabsichten der Unternehmen (Saldo der Meldungen "höher" minus "niedriger" in Punkten)



Beschäftigungsabsichten der Unternehmen (Anteil der Antworten in Prozent)



Im Einklang mit ihren optimistischen Geschäftserwartungen haben die Unternehmen an ihren nordamerikanischen Standorten die expansivsten Beschäftigungsabsichten (Saldo 37 Punkte nach zuvor 38

28. April 2023
Punkte, langfristiger Durchschnitt 33 Punkte). Der Saldo in Süd- und Mittelamerika ist nur noch einstellig (Saldo neun Punkte nach zuvor 15 Punkten, langfristiger Durchschnitt zwölf Punkte).

In Europa ergibt sich ein gemischtes Bild, wenn es um die Beschäftigungsabsichten der Unternehmen geht. In der Eurozone liegt der Saldo der Pläne über dem weltweiten Durchschnitt (Saldo 26 Punkte nach zuvor 33 Punkten, langfristiger Durchschnitt 21 Punkte). In der übrigen EU sind die Pläne jedoch deutlich vorsichtiger als in der letzten Umfrage (Saldo von acht Punkten gegenüber 22 Punkten zuvor, langfristiger Durchschnitt 24 Punkte). In Ost- und Südosteuropa sind die Absichten zum zweiten Mal in Folge gestiegen (Saldo 33 Punkte nach zuvor 25 Punkten, langfristiger Durchschnitt 15 Punkte), wobei vor allem die Unternehmen in der Türkei ihren Personalbestand in den nächsten zwölf Monaten erhöhen wollen.

In Asien/Pazifik (ohne Greater China) überwiegen eindeutig die Unternehmen mit höheren Beschäftigungsabsichten (Saldo 29 Punkte nach zuvor 36 Punkten, langfristiger Durchschnitt 26 Punkte). Pessimistisch sind die Personalpläne dagegen in Greater China, wo sich der Saldo ins Negative gedreht hat (Saldo minus acht Punkte nach zuvor vier Punkten, langfristiger Durchschnitt 22 Punkte). Nur im Frühjahr 2020, zu Beginn der Coronavirus-Pandemie, waren die Beschäftigungsabsichten mit einem Saldo von minus 13 Punkten noch schlechter.

Während die Beschäftigungspläne der Unternehmen in der MENA-Region expansiver sind als im Frühjahr (Saldo 30 Punkte nach zuvor 25 Punkten, langfristiger Durchschnitt 27 Punkte), haben sich die Absichten in Subsahara-Afrika deutlich abgekühlt (Saldo zwei Punkte nach zuvor 27 Punkten, langfristiger Durchschnitt 16 Punkte).

Statistischer Anhang

Analyse der Ergebnisse nach Ländern

Jeweils Saldo aus guten/besseren Antworten minus schlechten/schwächeren Antworten

	Aktuelle Geschäftslage	Geschäftliche Erwartungen	Lokale wirtschaftliche Erwartungen	Investitionsbete iligungen	Beschäftigungsve rhältnisse
Weltweit	31	33	-6	13	23
EU27	34	13	-31	2	19
Eurozone	36	18	-29	6	26
Finnland	4	30	-30	19	9
Frankreich	27	21	-23	7	33
Griechenland	54	51	12	18	46
Irland	41	34	10	24	21
Italien	30	8	-41	11	30
Niederlande	47	47	-8	0	28
Slowakei	47	2	-33	-6	12
Slowenien	33	5	-56	-27	9
Spanien	45	6	-48	13	31
Andere EU, Schweiz, Norwegen, UK	24	27	0	2	
Bulgarien	43	21	-36	22	39
Polen	29	8	-21	-5	8
Rumänien	29	14	-28	-6	11
Schweden	30	16	-32	-6	2
Schweiz	54	0	-27	-33	0
Tschechische Republik	37	3	-36	0	11
Ungarn	32	-17	-40	-12	-3
Grbritannien und Nordirland	31	25	-12	29	22
Ost/Südost Eu- Seil (außer EU), RU, TR	10	10	15	22	
Nordmazedonien	15	26	-36	-12	-16
Russische Föderation	29	-17	-26	28	20
Serbien	52	43	-26	10	23
Türkiye	65	35	-18	12	45
Weißrussland	7	-11	-33	-3	0
Asien/Pazifik (ohne Greater China)	23	40	9	21	29
Indien	52	66	59	40	45
Indonesien	42	42	31	15	18
Japan	5	25	-11	15	24
Kasachstan	49	41	12	36	44
Korea (Süd)	0	24	-21	23	30
Malaysia	22	63	17	33	41
Neuseeland	49	47	-18	0	16
Philippinen	44	63	22	24	48
Singapur	26	7	-2	-3	14
Sri Lanka	2	59	17	18	12

	Aktuelle Geschäftslage	Geschäftliche Erwartungen	Lokale wirtschaftliche Erwartungen	Investitionsbete iligungen	Beschäftigungsve rhältnisse
Weltweit	31	33	-6	13	23
Thailand	28	43	24	16	17
Usbekistan	41	59	34	22	55
Vietnam	12	37	27	26	29
Großraum China	-7	16	-16	1	-8
China, VR	-10	16	-17	0	-9
Hongkong	6	28	-3	-8	0
Taiwan	4	10	-18	7	-2
Nord-Amerika	56	50	13	20	37
Kanada	44	33	0	8	19
Mexiko	47	40	2	22	40
USA	58	52	16	20	38
Süd- und Mittelamerika	23	38	-10	14	9
Argentinien	10	-6	-29	-17	-3
Bolivien	-12	10	-59	-22	-19
Brasilien	47	44	26	26	18
Chile	6	23	-43	5	7
Costa Rica	27	57	11	38	30
Ecuador	16	59	-14	16	3
Kolumbien	40	24	-52	0	20
Peru	-4	35	-13	11	5
Uruguay	52	61	30	25	26
Afrika, Naher und Mittlerer Osten	28	47	-2	20	25
MENA	30	48	6	25	30
Afrika südlich der Sahara	17	40	-38	-2	2
Ägypten	37	52	-2	32	25
Algerien	-12	49	10	35	39
Iran	6	32	-42	-6	13
Kenia	29	71	-29	15	29
Marokko	25	64	32	34	45
Saudi-Arabien	65	70	67	56	51
Südafrika	22	33	-58	-10	-9
Tunesien	23	24	-9	9	30
Vereinigte Arabische Emirate	52	50	39	38	39

Geschäftsrisiken für deutsche Unternehmen im Ausland

in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

	Nachfrage	Finanzierung	Arbeitskosten	Mangel an qualifizierten Arbeitskräften	Wechselkurse	Energiepreise	Rohstoffpreise	Rechtssicherheit	Wirtschaftspolitik	Infrastruktur	Handelsbarrieren	Unterbrechungen in der Lieferkette
Weltweit	46	26	31	37	32	25	26	19	42	9	17	25
EU27	57	20	44	49	14	36	27	16	37	7	7	19
Eurozone	55	20	41	48	3	32	26	11	38	7	6	18
Finnland	86	23	18	23	9	9	14	9	23	5	9	14
Frankreich	77	15	35	50	0	35	27	4	40	4	0	23
Griechenland	39	37	39	61	5	37	37	10	24	5	5	20
Irland	41	17	41	41	3	24	38	7	24	17	17	34
Italien	61	16	28	41	5	34	28	0	41	10	2	18
Niederlande	18	20	48	60	0	30	16	6	20	8	8	12
Slowakei	58	12	60	58	2	33	18	28	53	9	2	5
Slowenien	53	26	63	46	4	37	19	16	47	7	4	19
Spanien	66	13	26	49	1	31	30	18	50	4	4	21
Andere EU, Schweiz, Norwegen, UK	59	19	44	46	26	38	28	21	38	7	10	20
Bulgarien	50	14	57	68	14	54	32	21	29	14	7	25
Polen	54	21	29	33	13	38	21	25	50	4	0	8
Rumänien	63	26	59	61	11	33	29	29	43	12	9	25
Schweden	57	25	20	27	39	11	30	0	16	7	5	16
Schweiz	48	12	28	68	28	36	28	4	40	0	12	12
Tschechische Republik	61	13	45	56	20	52	29	9	23	8	4	20
Ungarn	61	19	51	47	37	44	28	30	43	5	11	20
Großbritannien und Irland (UK)	50	14	32	16	18	23	20	18	50	14	36	23
Ost-/Südost-Eu-Seil (außer EU) RU, TR	38	36	36	44	43	24	22	27	55	4	18	30
Nord-Mazedonien	46	44	41	49	0	26	21	31	46	10	13	15
Russische Föderation	46	26	29	43	43	3	6	34	60	0	31	34
Serbien	57	26	35	52	9	43	30	9	39	0	9	35
Türkiye	23	48	48	43	71	27	31	23	55	5	14	24
Weißrussland	53	20	16	29	47	7	4	36	78	0	27	64
Asien/Pazifik (ohne Großraum China)	47	24	25	42	41	27	26	11	31	11	22	30
Indien	37	19	25	47	33	19	35	9	21	11	32	35
Indonesien	36	42	20	22	27	18	13	24	42	20	27	22
Japan	50	4	20	37	83	32	39	2	9	3	12	23
Kasachstan	29	24	27	46	51	12	10	20	37	22	29	51
Korea (Süd)	66	18	41	48	27	29	27	11	29	4	20	41
Malaysia	51	22	34	46	46	15	27	5	27	17	20	27
Neuseeland	58	29	24	33	47	18	36	2	29	9	9	29

	Nachfrage	Finanzierung	Arbeitskosten	Mangel an qualifizierten Arbeitskräften	Wechselkurse	Energiepreise	Rohstoffpreise	Rechtssicherheit	Wirtschaftspolitik	Infrastruktur	Handelshemmnisse	Unterbrechungen in der Lieferkette
Weltweit	46	26	31	37	32	25	26	19	42	9	17	25
Philippinen	37	30	26	37	32	38	27	22	32	16	23	24
Singapur	65	19	40	40	14	23	16	5	37	9	28	19
Sri Lanka	40	40	17	55	69	40	26	9	53	7	36	33
Thailand	65	11	20	46	22	37	30	4	43	4	20	26
Usbekistan	10	41	24	62	45	17	3	21	38	21	21	38
Vietnam	49	22	12	41	12	24	20	12	24	12	20	37
Großraum China	74	17	19	24	21	9	21	12	34	2	26	16
China, VR	78	18	24	15	16	5	16	17	41	0	34	13
Hongkong	72	19	22	44	6	22	19	13	31	6	19	9
Taiwan	68	14	8	28	38	8	30	4	22	4	18	24
Nordamerika	48	22	33	52	25	15	21	13	40	7	12	30
Kanada	70	33	33	48	30	30	22	4	26	11	19	44
Mexiko	29	11	22	35	51	18	20	36	62	11	7	33
USA	51	24	39	61	13	10	22	5	34	4	13	26
Süd- und Mittelamerika	39	31	24	17	38	13	20	36	60	11	13	22
Argentinien	16	13	10	19	84	3	6	35	81	3	52	48
Bolivien	40	34	29	12	57	12	17	43	59	7	10	12
Brasilien	30	18	21	33	36	9	33	58	45	6	6	24
Chile	62	15	21	6	45	13	13	36	83	9	9	13
Costa Rica	34	27	29	21	54	21	23	14	36	25	7	18
Ecuador	31	47	26	14	9	11	26	45	66	5	6	21
Kolumbien	36	24	24	12	52	12	12	40	76	20	24	8
Peru	65	22	4	4	43	9	17	17	70	17	9	35
Uruguay	52	13	48	17	48	4	13	0	13	13	13	22
Afrika, Naher und Mittlerer Osten	31	34	21	27	46	26	34	17	46	11	26	28
MENA	32	33	21	26	43	21	36	16	40	7	26	27
Afrika südlich der Sahara	28	35	18	30	58	42	27	20	63	23	25	30
Ägypten	24	39	24	12	70	30	52	10	42	2	21	25
Algerien	21	31	12	21	26	7	43	29	62	12	45	57
Iran	19	58	18	29	58	14	33	15	45	11	27	19
Kenia	33	25	17	17	75	33	29	13	75	8	29	21
Marokko	42	21	9	26	16	30	35	16	14	5	16	14
Saudi-Arabien	30	32	37	51	4	11	23	19	25	5	30	28
Süd-Afrika	27	15	18	44	53	47	20	24	67	44	29	35
Tunesien	48	16	14	27	39	30	27	20	57	13	26	28
Vereinigte Arabische Emirate	42	23	37	26	35	12	28	9	19	2	28	35

Bereiche, in denen die Unternehmen derzeit investieren

in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

	Produktion und Fertigung	Forschung und Entwicklung	Vertrieb und Marketing	Logistik	Dienstleistun gen	Andere
Welt	40%	22%	46%	17%	24%	8%
EU27	41%	23%	41%	15%	20%	11%
Eurozone	36%	25%	43%	15%	22%	7%
Finnland	14%	36%	43%	7%	21%	14%
Frankreich	29%	25%	43%	11%	25%	21%
Griechenland	35%	16%	61%	16%	29%	0%
Irland	29%	41%	47%	12%	29%	12%
Italien	31%	31%	60%	21%	12%	5%
Niederlande	22%	22%	42%	19%	25%	6%
Slowakei	44%	17%	41%	20%	20%	12%
Slowenien	43%	27%	32%	14%	27%	5%
Spanien	51%	21%	28%	12%	21%	4%
Andere EU, Schweiz, Norwegen, UK	41%	21%	40%	15%	20%	11%
Bulgarien	30%	20%	55%	25%	20%	5%
Rumänien	53%	25%	40%	7%	15%	7%
Schweden	38%	13%	67%	13%	13%	4%
Schweiz	40%	33%	40%	7%	33%	7%
Tschechische Republik	45%	19%	40%	9%	19%	13%
Ungarn	51%	21%	31%	19%	19%	23%
Großbritannien und Nordirland Irland (UK)	29%	15%	51%	15%	32%	12%
Ost/Südost Eu- Seil (außer EU), RU, TR	39%	16%	52%	21%	24%	7%
Nordmazedonien	39%	4%	48%	13%	30%	4%
Russische Föderation	39%	11%	44%	11%	28%	6%
Türkiye	41%	19%	56%	20%	25%	8%
Weißrussland	42%	32%	63%	47%	0%	16%
Asien/Pazifik (ohne Greater China)	34%	24%	53%	17%	30%	5%
Indien	60%	35%	40%	10%	27%	2%
Indonesien	11%	11%	52%	11%	48%	7%
Japan	31%	18%	53%	13%	18%	4%
Kasachstan	18%	5%	64%	14%	32%	0%
Korea (Süd)	34%	20%	63%	10%	20%	5%
Malaysia	53%	28%	50%	9%	47%	3%
Neuseeland	13%	33%	57%	23%	17%	3%
Philippinen	27%	30%	50%	19%	44%	6%
Singapur	43%	32%	46%	18%	11%	11%
Sri Lanka	43%	28%	70%	23%	23%	5%
Thailand	44%	11%	50%	17%	19%	6%
Usbekistan	22%	22%	61%	44%	50%	11%
Vietnam	42%	23%	38%	31%	35%	0%

	Produktion und Herstellung	Forschung und Entwicklung	Vertrieb und Marketing	Logistik	Dienstleistungen	Andere
Welt	40%	22%	46%	17%	24%	8%
Großraum China	45%	34%	48%	2%	19%	5%
China, VR	58%	42%	29%	2%	15%	6%
Hongkong	36%	27%	64%	9%	36%	0%
Taiwan	26%	22%	74%	0%	19%	4%
Nord-Amerika	47%	19%	42%	14%	22%	6%
Kanada	30%	35%	45%	20%	20%	15%
Mexiko	50%	14%	42%	22%	11%	6%
USA	50%	18%	42%	10%	27%	4%
Süd- und Mittelamerika	36%	21%	37%	24%	26%	10%
Argentinien	33%	13%	33%	20%	27%	7%
Bolivien	36%	28%	23%	23%	28%	10%
Brasilien	37%	19%	41%	22%	19%	0%
Chile	29%	29%	29%	33%	0%	19%
Costa Rica	37%	11%	49%	6%	49%	23%
Ecuador	37%	25%	35%	22%	26%	8%
Kolumbien	21%	21%	50%	21%	29%	7%
Afrika, Naher und Mittlerer Osten	45%	20%	49%	15%	25%	6%
MENA	47%	20%	49%	15%	21%	6%
Afrika südlich der Sahara	34%	17%	48%	16%	37%	7%
Ägypten	57%	28%	61%	15%	19%	2%
Algerien	39%	16%	42%	16%	26%	10%
Iran	54%	28%	54%	13%	16%	3%
Marokko	39%	16%	42%	13%	32%	3%
Saudi-Arabien	37%	16%	47%	14%	26%	14%
Südafrika	39%	11%	54%	25%	32%	4%
Tunesien	52%	18%	26%	21%	18%	5%
Vereinigte Arabische Emirate	32%	5%	66%	11%	24%	11%

Vorherrschende Faktoren für lokale Investitionen

in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

	Marktgröße/Marktentwicklung	Kundennähe/Lokalisierung	Diversifizierung	Investitionsanreize	Wirtschaftspolitik	Lokaler Inhalt	Energiekosten/Energieverfügbarkeit	Hohe Kosten am Standort Deutschland	Verfügbarkeit von Fachkräften	Verfügbarkeit von Kapital	Anderes
Weltweit	55	35	18	16	26	11	13	11	24	14	6
EU27	42	34	14	18	22	6	15	11	29	12	8
Eurozone	46	38	14	15	20	6	13	8	30	9	5
Frankreich	60	50	20	13	5	3	8	5	20	3	8
Griechenland	53	36	14	25	22	0	22	6	28	17	3
Irland	54	42	17	13	33	17	8	8	29	17	8
Italien	57	45	4	19	19	6	15	2	19	2	4
Niederlande	56	26	9	9	7	12	14	7	30	16	0
Slowakei	24	36	20	13	29	0	9	16	31	11	2
Slowenien	23	23	25	18	23	9	16	5	39	9	11
Spanien	58	49	14	14	18	6	10	15	35	7	1
Andere EU, Schweiz, Norwegen	42	32	15	19	24	7	16	13	29	14	10
Bulgarien	44	36	16	24	24	12	24	12	28	8	8
Großbritannien und Nordirland (UK)	74	28	20	9	20	11	11	9	26	7	9
Rumänien	47	36	21	21	21	17	11	15	32	17	3
Schweden	56	24	6	12	6	3	9	6	15	12	6
Schweiz	48	48	10	10	33	5	14	10	43	10	0
Tschechische Republik	35	31	16	3	18	2	18	19	19	3	16
Ungarn	32	28	12	27	30	6	21	16	33	21	13
Ost-/Südosteuropa (ohne EU), RU, TR	58	48	14	14	19	6	10	15	26	10	7
Nord-Mazedonien	50	30	20	23	30	10	10	13	33	13	17
Russische Föderation	43	76	24	5	14	0	5	5	10	10	10
Türkiye	70	55	13	21	20	8	10	21	31	12	3
Weißrussland	42	55	3	0	0	0	0	9	12	12	12
Asien/Pazifik (ohne Greater China)	67	37	19	17	25	11	12	11	26	11	4
Indien	78	41	22	18	22	25	6	25	24	10	4
Indonesien	72	36	10	15	28	18	10	5	23	13	5
Japan	84	49	9	8	8	9	5	5	21	1	3
Kasachstan	77	33	7	17	37	10	3	3	40	7	7
Korea (Süd)	81	45	13	17	25	13	6	6	17	6	4
Malaysia	47	39	17	22	19	11	17	25	42	11	3
Neuseeland	69	36	25	11	25	8	14	11	22	17	6

	55	35	18	16	26	11	13	11	24	14	6
	Marktgröße/Marktentwicklung	Kundennähe/Lokalisierung	Diversifizierung	Investitionsanreize	Wirtschaftspolitik	Lokaler Inhalt	Energiekosten/Energieverfügbarkeit	Hohe Kosten am Standort Deutschland	Verfügbarkeit von Fachkräften	Verfügbarkeit von Kapital	Anderes
Weltweit	55	35	18	16	26	11	13	11	24	14	6
Philippinen	56	22	29	15	33	4	20	19	24	16	3
Singapur	51	49	23	17	23	11	9	9	31	14	6
Sri Lanka	62	9	34	19	30	13	19	4	23	11	13
Thailand	58	53	23	30	19	14	9	12	28	2	2
Usbekistan	78	33	15	26	44	11	15	11	33	19	0
Vietnam	50	43	13	20	20	3	13	7	37	23	0
Großraum China	72	59	13	7	13	11	8	13	10	5	1
China, VR	75	69	13	5	11	11	7	23	3	5	0
Hongkong	78	48	13	17	30	9	9	0	22	9	0
Taiwan	64	50	12	5	7	12	10	5	14	2	2
Nordamerika	65	50	17	14	24	13	13	10	26	13	4
Kanada	83	42	25	25	17	8	29	8	38	4	0
Mexiko	53	45	13	0	28	13	13	11	23	9	4
USA	66	54	16	18	24	14	9	11	25	17	5
Süd- und Mittelamerika	47	22	28	16	38	14	10	7	14	25	7
Argentinien	65	20	20	10	40	30	10	5	15	20	10
Bolivien	49	27	27	14	33	14	4	2	6	31	4
Brasilien	70	40	37	3	20	10	3	3	7	13	0
Chile	41	32	30	5	43	5	5	3	11	22	3
Costa Rica	40	18	24	20	42	7	7	4	20	22	7
Ecuador	41	18	32	19	40	16	14	8	16	33	7
Kolumbien	50	18	23	14	41	18	5	9	5	14	18
Afrika, Naher und Mittlerer Osten	58	29	18	17	32	15	15	11	24	15	4
MENA	57	27	17	19	33	15	15	11	23	16	3
Afrika südlich der Sahara	61	34	22	13	29	16	18	9	26	12	8
Ägypten	63	32	17	20	40	17	21	8	19	17	3
Algerien	44	21	18	21	44	18	12	12	24	24	6
Iran	55	19	15	23	32	20	12	13	16	24	1
Marokko	55	35	25	5	10	5	13	15	30	10	0
Saudi-Arabien	65	42	13	13	13	29	6	4	15	12	2
Süd-Afrika	63	37	24	8	18	18	24	16	16	13	5
Tunesien	44	13	18	20	41	2	18	16	35	14	5
Vereinigte Arabische Emirate	78	39	22	22	34	17	12	12	24	5	5

Fragebogen

Wie beurteilen Sie die aktuelle Geschäftslage Ihres Unternehmens?

- gut
- Zufriedenstellend
- schlecht

Welche Geschäftsentwicklung erwarten Sie für Ihr lokales Unternehmen in den nächsten zwölf Monaten?

- besser
- Konstante
- schlechter

Wie wird sich Ihrer Meinung nach die lokale Wirtschaft in den nächsten zwölf Monaten entwickeln?

- besser
- Konstante
- schlechter

Wie werden sich Ihrer Meinung nach die Ausgaben Ihres Unternehmens für lokale Investitionen in den nächsten zwölf Monaten entwickeln?

- höher
- Konstante
- unter
- Keine Investitionen

Wie wird sich die lokale Belegschaft Ihres Unternehmens in den nächsten zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln?

- höher
- Konstante
- unter

Wo sehen Sie die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung Ihres Unternehmens in den nächsten zwölf Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)

- Nachfrage
- Finanzierung
- Arbeitskosten
- Mangel an qualifizierten Arbeitskräften
- Wechselkurse
- Energiepreise
- Rohstoffpreise
- Rechtssicherheit
- Wirtschaftspolitische Rahmen
- Infrastruktur
- Handelshemmnisse/Begünstigung inländischer Unternehmen
- Störungen in der Lieferkette (z.B. Logistik, fehlende Vorprodukte) Sehen

Sie weitere Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung Ihres Unternehmens?

Die Investitionsentscheidungen der Unternehmen sind u.a. von Kostenfaktoren, Bürokratie und geopolitischen Risiken geprägt. Das Investitionsklima in Deutschland ist eingetrübt. Vielfach ist sogar von Produktionsverlagerungen die Rede.

Vor diesem Hintergrund möchten wir von Ihnen wissen, wie Sie die Rahmenbedingungen an Ihrem derzeitigen Standort einschätzen. In welche Bereiche investieren Sie und welche Faktoren spielen dabei eine dominante Rolle?

7. In welchen Bereichen haben Sie an Ihrem Standort derzeit erhebliche Investitionen getätigt oder planen Sie diese? (Mehrfachnennungen möglich)

- Produktion und Fertigung
- Forschung und Entwicklung
- Vertrieb und Marketing
- Logistik
- Dienstleistungen (z. B. gemeinsames Dienstleistungszentrum)
- Keine wesentlichen Investitionen
- Andere

8. Welche Faktoren spielen bei Ihrer Entscheidung, vor Ort zu investieren, eine entscheidende Rolle (Mehrfachnennungen möglich)?

- Marktgröße/Marktentwicklung
- Kundennähe/Lokalisierung
- Diversifizierung
- Investitionsanreize (z. B. Subventionen, Steuererleichterungen)
- Lokale wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (z.B. vergleichsweise geringe Bürokratie, Steuern)
- Vorschriften über den lokalen Anteil (lokale Produktion)
- Energiekosten/Energieverfügbarkeit
- Hohe Kosten am Standort Deutschland
- Verfügbarkeit von Fachkräften
- Verfügbarkeit von Kapital
- Andere